Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2010)
Heft: 52

Artikel: Reichenburgs helvetische Geschichte
Autor: Wyrsch, Jürg F.
Vorwort: Zu diesem Heft
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044366

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Wenn ich acht Stunden Zeit hätte, einen Baum zu fällen, würde ich sechs Stunden die Axt schleifen.»

Abraham Lincoln (1809–1865)

Die Periode der Helvetik war geprägt von Krieg und Not, fremden Heeren und Besatzungsmächten, verhasstem Militär und Aufständen überall, Hunger und Mangel, verworfener und verworrener Politik. Die alte Eidgenossenschaft hatte es gründlich verpasst, ihre Axt zu schleifen, sich den neuen Tatsachen, den Folgen der Französichen Revolution zu stellen und sich darauf vorzubereiten. Zu offensichtlich benötigte Napoleon das eidgenössische Gold und die Alpenpässe für seine Kriege. Seit Herbst 1797 war das allgemein bekannt.

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt! Was damals galt, gilt auch heute im stetig wechselnden Umfeld. Die Politik wandelt sich rasch, ihr Umfeld meist noch rascher. Wir erlebten kürzlich die preussische Kavallerie gegen schweizerische Indianer, die hinterlistigen Machenschaften eines Wüstensohns, der im Ölreichtum mit Kamelen den Gesetzen der Wüste nachlebt. Wie vor zweihundert Jahren sucht «La Grande Nation» Schweizergeld. War es damals unser Gold, sind es heute Bankdaten. Die Lehrmeisterin Geschichte müsste uns stets die Augen öffnen und unseren Blick dauerhaft schärfen.

Durch fünf Jahre Helvetik in der Schweiz führt uns Beat Glaus sozusagen in den Mikrokosmos eines Dorfes. Reichenburgs eigene, von der March losgelöste Geschichte im Eigentum des Klosters Einsiedeln prägte eine eigenständige Dorfgemeinschaft. Parteiengezänk entartete zu wahrhaftem, veritablem Streit. Wie Meereswogen stiegen die zwei Parteien mit dem wechselnden äusseren Einfluss hoch oder versanken im Wellental. Dorfmächtige bekämpften sich bis aufs Blut. Nichts schenkten sie sich. Über verwandtschaftliche Bande hinweg wurde mafiaähnlich Kleinkrieg geführt mit lauteren und unlauteren Mitteln. Darunter leiden immer die Armen und einfachen Leute. Sie sind diesen Machtspielen erbarmungslos ausgesetzt.

In Krisenzeiten spitzt sich alles zu. Gegner verkommen zu Feinden, Beamte zu Despoten. Doch waren gerade die Beamten Reichenburgs weit herum wegen ihrer Erfahrung gefragt, die sie in Jahrhunderten der Verwaltung klösterlichen Besitzes erworben hatten.

Wir erlebten es jüngst wieder beim Zerfall des kommunistischen Ostens. Die führenden Köpfe herrschen auch nach der Wende und bereichern sich übermässig. Im Machtvakuum ist ihr Wissen gefragt. Dank ihrer Erfahrung surfen sie stets auf dem Wellenberg.

Auch Beat Glaus schärfte seine Axt. Nicht allein über Stunden, sondern über viele Jahre vertiefte er sich diszipliniert in viele Akten und durchkämmte die Archive. Er notierte und sammelte alles, was bedeutsam war. Seine Arbeit basiert auf diesem reichen Fundus. Überreich fliessen seine Quellen, die er uns öffnet und für uns zum Sprudeln bringt. Gekonnt fasst er zusammen, bietet Überblicke, veranschaulicht Zusammenhänge und formt mit der scharfen Klinge ein überaus vielfältiges, farbiges und fein ziseliertes Bild der Helvetik in Reichenburg. Sogar weit darüber hinaus schneidet sein geschärftes Werkzeug, hinein in die March und den ganzen damaligen Kanton Linth. Ihm gebührt unser grosser Dank. Es ist sein Verdienst, damit die einzigartige Dorfgeschichte Reichenburgs, eine Rarität im Kanton Schwyz, um das bedeutende Kapitel Helvetik erweitert zu haben.

Wir danken unseren Sponsoren. Einen grossen Obolus trägt die Gemeinde Reichenburg bei, beschloss doch der Gemeinderat eine erkleckliche Summe an dieses Kapitel der Dorfgeschichte. Wir sind allen Sponsoren des Marchrings und allen Mitgliedern überaus dankbar. Sie erst ermöglichen mit ihren Mitgliederbeiträgen diese historischen Tätigkeiten.

Je länger ich als Offizier diente, desto klarer und bedrohlicher erschien mir das Schreckensbild eines Krieges. Krieg ist das absolut Schrecklichste, das über die Menschheit herfällt. Daher gilt es, immer und immer wieder die Worte von Napoléon Louis C. Bonaparte über die Schweiz zu verinnerlichen: *«Das Militärsystem der Schweiz ruht wesentlich auf dem Neutralitätsprinzip. Man kann aber nur auf zwey Arten neutral bleiben, indem man sich entweder bewaffnet, um im Falle eines Angriffs sein Gebiet zu vertheidigen; oder, indem man sein Land wie einen Cadaver ansieht, auf dem jedermann herumtreten kann.»*

«Sicherheit ist Voraussetzung für Freiheit», schrieb Freiherr Alexander von Humboldt. Schärfen wir täglich unseren Blick in die Welt! Die Geschichte von Helvetisch Reichenburg sei uns ewige Mahnung!

Dr. med. Jürg F. Wyrsch
Präsident Marchring